

SN Montag, 30.11.2020

Versprechen musikalisch eingelöst

Allen einschränkenden Corona-Schutzmassnahmen zum Trotz: Die erste «kulturelle Begegnung» der Saison fand gestern in der Rathauslaube statt – und wurde zum adventlichen Lichtblick.

Martin Edlin

Einerseits Musikerinnen und Musiker des Kammerorchesters des Musik-Collegiums Schaffhausen (MCS) mit der Möglichkeit eines Auftritts unterstützen und andererseits dem Publikum zu Beginn des Advents Freude schenken: So in der Ankündigung der «kulturellen Begegnungen» versprochen und gestern gleich zweimal gehalten, quasi in Bestätigung der Volksweisheit «Von Musikern und Publikum geteilte Freude ist doppelte Freude». Denn der Limite von maximal fünfzig Zuhörern wurde ein Schnippchen geschlagen mit der zweifachen Durchführung des Konzerts in der Rathauslaube am Vormittag und frühen Nachmittag. Beide Male vor «ausverkauftem» Haus, was wohl bereits jeden Zweifel am herrschenden «Konzerthunger» bei den Liebhabern klassischer Musik ausräumt! Und wenn auch manches bei der von der Stadt und dem MCS angebotenen kulturellen Veranstaltungsreihe diesmal anders war (Maskentragpflicht, selbst für die Streicher des Instrumentalensembles, weit auseinandersitzendes Publikum, Platz-

anweiser, zu denen selbst MCS-Präsident und Stadtrat Raphaël Rohner gehörte, sowie auszufüllende Contact-Tracing-Formulare auf den Sitzen), das alles tat weder dem Musizieren noch dem Konzert-Genuss auch nur den kleinsten Abbruch.

Anspruchsvolle Barockmusik

Das gemäss den Gegebenheiten reduzierte MCS-Kammerorchester mit seinen professionellen Stimmführerinnen und Stimmführern – sie stellten auch die Solisten –, mit einigen Laien-Spielern und mit Annedore Neufeld, die als Leiterin des Ensembles entweder am Dirigentenpult stand oder am Cembalo sass, hatte ein Programm aus eingängigen, aber durchaus anspruchsvollen Barock-Kompositionen zusammengestellt, die ein stimmiges Musizieren erlaubten. Und Letzteres tat das Kammerorchester denn auch in wechselnder Besetzung, konzentriert und doch mit sichtlicher Spielfreude. Im Mittelpunkt standen vier Solokonzerte: Antonio Vivaldis g-Moll-Konzert für zwei Violinen (Johanna und Johannes Pfister) und sein Konzert in d-Moll für Cello (Johan-

nes Herzog) und Streicher, Georg Philipp Telemanns Viola-Konzert (mit Jenny Joelson als Solistin) und ein Satz aus dem rekonstruierten A-Dur-Konzert für Oboe d'amore (Elena Gonzalez) und Streicher von Johann Sebastian Bach. Eckpunkte bildeten zwei wenig bekannte Kompositionen über alte französische Weihnachtslieder («Noëls»): «Symphonies des Noëls» von Michel-Richard Delalande und «Première Suite de Noëls» von François Joseph Gossec.

Sowohl die solistischen Leistungen, die gleichermassen souveräne technische Beherrschung und viel Gespür für melodiöse Linien verrieten, wie das Ensemble-Spiel, das sich durch Exaktheit und Einfühlungsvermögen für das kammermusikalische Miteinander auszeichnete, verliehen dieser kulturellen Begegnung einen hohen musikalischen Gehalt. Dieser entzündete einerseits ein klanglich-adventliches Licht und vermittelte andererseits ein Konzerterlebnis, das kein trotziges, sondern ein hoffnungsvolles Dennoch dem von der Pandemie diktierten Vermissen der klassischen Konzerte entgegengesetzte.